

# SPD zerstreitet sich über Kandidatenliste

Heftige Kämpfe um Aufstellung für die Kommunalwahl – Kreisvorsitzende Marlen Pankonin legte aus Protest ihr Amt nieder

Von Maria Stumpf

Die SPD wird jünger, jeder zweite Listenplatz ist mit einer Frau besetzt – und die Kandidaten aus verschiedenen Lebensverhältnissen und Stadtteilen bringen vielfältige Interessen und Fähigkeiten mit. Trotzdem gingen die Sozialdemokraten alles andere als nett miteinander um, als sich die rund 100 Delegierten am Samstag im Bürgerhaus in der Bahnstadt zur Abstimmung der Kandidatenliste für die Kommunalwahl im Mai 2019 trafen. Zur Überraschung vieler Mitglieder wird die Heidelberger SPD mit Stadtrat Andreas Grasser als Spitzenkandidat in den Wahlkampf ziehen.

Fraktionsvorsitzende Anke Schuster, ein Zugpferd ihrer rund 1000 Mitglieder starken Partei in Heidelberg, kandidiert nun auf Listenplatz zwei und Stadtrat Mathias Michalski an dritter Position. Marlen Pankonin zog aus Protest gegen die Liste noch vor Ort überraschend ihre geplante Kandidatur für den Gemeinderat zurück und legte mit sofortiger Wirkung auch ihr Amt als Kreisvorsitzende nieder. Das saß. Ein Raunen ging durch den Saal. „Weder in Berlin noch hier weiß die SPD, wohin sie sich erneuern soll“, brachte es ein Mitglied leise seufzend auf den Punkt (siehe weiteren Bericht unten).

Für den 30-jährigen Rechtsanwalt Andreas Grasser als Listenanführer stimmten 77,4 Prozent der Delegierten. Einen Schwerpunkt seiner politischen Arbeit sieht er in der Wohnungspolitik. Für Hochschullehrerin Anke Schuster ist soziale Familienpolitik ein wichtiges Anliegen, sie erhielt auf Platz zwei der Liste 65,1 Prozent der Delegiertenstimmen. „Damit kann ich gut leben“, sagte sie. „Ich mache freiwillig Platz für die kommende Generation“, hatte sie ihren Verzicht auf die Spitzenkandidatur begründet. Mathias Michalski, Angestellter im Öffentlichen Dienst, gilt nicht nur in seinem Ortsverein Pfaffengrund als rühriger



Gute Miene zum bösen Spiel: Am Ende stellten sich – die Anwesenden – der 48 Kommunalwahl-Kandidaten der SPD zum Gruppenfoto auf. Vorne in der Mitte (schwarzes Hemd) steht Andreas Grasser (Platz 1) – rechts neben ihm Monika Meissner (Platz 6) und Anke Schuster (Platz 2). Foto: privat

„Handwerker der Politik“. In einer Forderung bezeichnete Claus Wichmann den 30-Jährigen als „einen modernen Sozialdemokraten, der die Mitte im Auge behält und die Ränder mitnimmt“. Michalski setzte sich in einer Kampfabstimmung um den dritten Listenplatz gegen Sebastian Klassen mit 65,7 Prozent durch.

Vorne auf einem sicheren vierten Platz steht nun auch der Name von Johannah Illgner. Für die 32-jährige „Feministin und Linke in der Partei“ aus dem Ortsverein Bergheim votierten 61 Prozent der Delegierten. „Ich bin persönlich sehr traurig über das, was hier passierte“, betonte sie mit Blick auf die Listen-Rangfolge. Illgner wirkte sehr verärgert. „Die-

se Liste wurde so lange hin und her abgestimmt, bis sie bestimmten Leuten passte.“

Ein Lichtblick für die Heidelberger Sozialdemokratie war dann aber zum Beispiel die Kandidatur von Stadträtin Monika Meißner. Die 72-jährige Ärztin im Ruhestand ist in der Stadtpolitik längst bekannt als ein bescheidener Mensch ohne politische Scheuklappen, der sich aufrichtig und beharrlich in Themen einarbeitet. Sie stellte soziales Miteinander und Umweltpolitik in den Mittelpunkt ihrer Vorstellung – und 87 Prozent der Delegierten wählten sie mit viel Applaus auf Platz fünf. Und auch die 38-jährige Dolmetscherin Nina Gray traf als „Neue“

den richtigen Nerv. Sie sei seit 20 Jahren in der Partei und bislang nie aktiv gewesen, erzählte sie. Aber in der heutigen Zeit mit dem Erstarken der Rechten müsse man etwas tun. 87,6 Prozent der SPD-Mitglieder wählten sie auf den achten Listenplatz.

Und wie geht es jetzt weiter im Kreisvorstand der SPD? Sören Michelsburg, Pankonins Stellvertreter und am Samstag von den Delegierten mit 80 Prozent auf Listenplatz fünf gesetzt, wird die Amtsgeschäfte im Kreisvorstand zunächst weiterführen. Ob man im Januar die für Juni geplante turnusmäßige Kreisversammlung vorziehe, müsse nun im Vorstand beraten werden, sagte er.

## Knapp 100 000 Euro für Online-Portal

RNZ. Heidelberg erhält eine Landesförderung in Höhe von rund 91 000 Euro für das neue Portal „HeiPorT“ (Heidelberger Politik- und Transparenzportal). „Mit dem neuen Portal möchten wir den Bürgerinnen und Bürgern künftig noch übersichtlichere Informationen über die Entscheidungen der Stadtverwaltung und der politischen Gremien bieten“, erklärt Nicola Huber, Koordinatorin der digitalen Aktivitäten der Stadt. Das Projekt wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Städte, Gemeinden, Landkreise 4.0 – Future Communities“ gefördert. Heidelberg zählt damit zu den vier Kommunen und Landkreisen mit den höchsten Förderzusagen. Die bestehenden Online-Angebote sollen damit künftig gebündelt, miteinander verknüpft werden. Auch zusätzliche Funktionen sollen den Zugriff auf Vorlagen, Sitzungstermine und weitere Informationen des Gemeinderates und anderer Gremien erleichtern.

## Wie sich die Sozialdemokraten zerfleischten

Pankonin wirft Schuster „Erpressung“ vor – Abgestimmte Kandidatenliste wurde kurzfristig geändert

bms. Der Streit in der Heidelberger SPD hatte sich offenkundig an der Reihenfolge der Kandidatenliste für die Kommunalwahl entzündet – und wurde mit harten Bandagen geführt. Es blieb am Samstag unklar, wie oft sich Kreisvorstand und Fraktion im Vorfeld der Versammlung am Samstag getroffen und über die endgültige Liste gestritten hatten. Tatsache aber ist: Es hatte viel Abstimmungsarbeit im Vorfeld gegeben – und doch wurde das Werk noch kurz vor der Versammlung geändert.

Auf Platz vier war demnach nun Johannah Illgner gesetzt (vorher: Platz sechs) und nicht mehr, wie vorgesehen, Kreisvorsitzende Marlen Pankonin. „Ich wurde kurzfristig damit konfrontiert“, sagte sie. „Die Liste ist das Ergebnis einer Erpressung“, empörte sich die 50-Jährige deshalb. Anke Schuster habe ge-

droht, selbst überhaupt nicht zu kandidieren, falls der Listenplatztausch nicht zustande käme. „Da mache ich nicht mit. Da muss man auch mal Haltung zeigen.“ Es gehe nicht um Platz vier oder sechs, es sei „eine Frage des Prinzips“. Die Aufstellung der Kandidatenliste sei Aufgabe des Kreisvorstandes. Er sei eingeknickt und habe als gewähltes Gremium versagt. Pankonin sprach sogar „von Bedrohungen“.

Es sei turbulent zugegangen bei der Aufstellung der Liste, räumte Schuster ein: „Aber alles war abgestimmt.“ Tatsächlich habe für sie „im Raum gestanden, nicht mehr zu kandidieren“. Die verbalen Angriffe auf ihre Person wies sie aber als „grenzwertig“ zurück. „Ich überlege, ob ich noch in der richtigen Partei bin.“ Ihr gehe es um Debattenkultur in der SPD und um eine Verjün-

derung. Sowohl Schuster als auch Pankonin wirkten emotional angespannt.

Andreas Grasser – bei der letzten Wahl zum Kreisvorsitz der SPD hatte er gegen Marlen Pankonin kandidiert und war unterlegen – unterstützte Anke Schuster. „Dass es nicht ganz so gut funktioniert hat mit der Liste, das tut mir leid.“ Diese Worte klangen für manche Ohren im Saal wie blanker Hohn. Ein Antrag auf Abbruch der Veranstaltung wurde indes mit großer Mehrheit abgelehnt.

Es bleibt festzuhalten, dass Pankonins Rücktritt wohl viele Genossen erschreckte und nicht wenige das sehr bedauerten. Gleichwohl wurde ihr Vorwurf der „Erpressung“ nicht hinterfragt – und fast keiner der folgenden Redner ging inhaltlich auf die Kontrahentinnen ein. Als sei dann doch gar nichts wirklich Schlimmes passiert.

### DIE LISTE

- > 1. Andreas Grasser
- > 2. Prof. Dr. Anke Schuster
- > 3. Mathias Michalski
- > 4. Johannah Illgner
- > 5. Sören Michelsburg
- > 6. Dr. Monika Meissner
- > 7. Karl Emer
- > 8. Nina Gray
- > 9. Michael Rochlitz
- > 10. Maria Boerner
- > 11. Adrian Rehberger
- > 12. Eva-Maria Eberle
- > 13. Daniel Al-Kayal
- > 14. Claudia Dunst
- > 15. Johnny Brambach
- > 16. Karolin Salmen
- > 17. Andreas Woerlein
- > 18. Franziska Heinisch
- > 19. Daniel Hauck
- > 20. Jenny Mey
- > 21. Alex Ropohl
- > 22. Astrid-Maria Eberhardt
- > 23. Winfried Monz
- > 24. Antonia Daum
- > 25. Michael Arnold
- > 26. Marissa Dietrich
- > 27. Sebastian Klassen
- > 28. Bianca Staffen
- > 29. Prof. Dr. Herbert Schuster
- > 30. Alex Fischer
- > 31. Prof. Dr. Stefan Nöst
- > 32. Anuschka Holste-Massoth
- > 33. Dr. Tim Tugendhat
- > 34. Annemarie Lerch
- > 35. Dr. Felix Hörisch
- > 36. Angela Kugel
- > 37. Dr. Willi Schwarz
- > 38. Sigrd Vallejo Villa
- > 39. Erik Tuchtfeld
- > 40. Stefanie Pietzsch
- > 41. Max Wetterauer
- > 42. Kristina Scheuermann
- > 43. Tobias Sicks
- > 44. Marina Rudyak
- > 45. Robert Bechtel
- > 46. Helga Bauer-Giesen
- > 47. Lore Vogel
- > 48. Tim Posawatz

### KOMMENTAR

## Dramatisch

Maria Stumpf über den SPD-Streit

Die Auseinandersetzung um die Listenplätze vier und sechs war eine Peinlichkeit für alle Beteiligten. Es hätte an diesem Tag um Namen und Themen gehen können, mit denen die Heidelberger SPD gemeinsam ein Signal für die Zukunft setzt. Vor einem Monat erst verabschiedete die Partei einvernehmlich ein starkes Kommunalwahlprogramm. Vor wenigen Tagen kam dank ihrer politisch klugen Taktik und Kompromissbereitschaft eine Einigung in Sachen Betriebshof in Gang – was ihr Lob über Parteigrenzen hinweg eintrug. Doch nun zeigte sich dramatisch, wie tief zerstritten die Sozialdemokraten sind. Und so setzt sich in der Heidelberger SPD fort, was in Berlin schon zum Dauerzustand geworden ist: Die Genossen sind sich einfach nicht grün.